



Ihn nie in Frage gestoßen. Der Zeuge erklärt es für unverdächtig, daß in der Organisation "Bavaria und Reich" immer wieder von dem Marsch nach Berlin gesprochen worden sei. Der Bund wollte sich zur Verbündung stellen, wenn im Mitteldeutschland die Abwehr einer bolschewistischen Bewegung nötig werden sollte. Ein Marsch nach Berlin, wie er von Hitler gepredigt wurde, sei von dem Bund als Unforn angesehen worden. Hierauf macht einer der Verteidiger eine Reihe von Feststellungen, wonach

#### Ludendorffs Bestrebungen

bis zum Abend des 8. November in der Linie Rohr—Lössow gegangen wären. Ludendorff habe stets die Auffassung vertreten, daß man in Deutschland im Augenblick dringlichste Aufgaben habe, als sich um die Staatsform und die Staatsverfassung zu kümmern. Der General habe bis in den November 1923 hinein sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine Änderung der Regierungsform in Berlin nicht durch einen Putsch, sondern durch eine von der sozialen Macht unterstützte Volksbewegung erfolgen müsse. Zum Beweise für diese und andere Behauptungen will die Verteidigung eine ganze Anzahl neuer Zeugen, u. a. den bisherigen Reichsjustizbeamten Dr. Graefe, geladen haben. Es werden dann weiter als Zeugen gewünscht: Reichspräsident Ebert, der frühere Reichsanziger Dr. Stresemann, der Reichswehrminister Dr. Gehrke und der Chef der Heeresleitung Seest; sie sollen auszagen, ob sie von dem "politischen Druck", der von Bayern aus ausgeübt werden sollte, Kenntnis hätten. Der Verteidiger bezeichnet alle diese Zeugenaufträge als ihm unverständlich.

#### In der Nachmittagsitzung

wurde Oberlandesgerichtsrat Rauter Nürnberg als Zeuge vernommen. Der Zeuge soll auszagen, ob ihm bekannt sei, daß Ehrhardt im Auftrage des Generalstaatskommissars Rohr nach Nürnberg gekommen sei und dort in diesem Auftrage Gelder zum "Marsch nach Berlin" gesammelt habe. Der Zeuge erklärt, daß er Ehrhardt nie gesehen und nie gesprochen habe. Er habe nur eines Tages von dem Schriftführer der Vereinigung alter Juristenverein, zu deren Vorstand er gehörte, erfahren, daß Ehrhardt in Nürnberg gewesen sei und in einer Versammlung berichtet, daß er im Auftrage Rohrs komme. Rohr habe sich entschlossen, "zuzuschlagen". Von einem Marsch nach Berlin im wörtlichen Sinne sei aber nicht gesprochen worden. Die Vorstandsmitglieder hätten aber das "Zusammenstoß" im Sinne eines Konflikts mit Berlin und auch im Sinne einer bewaffneten Auseinandersetzung ausgeführt.

Als zweiter Zeuge am Nachmittag wird Kapitänleutnant Rauter vernommen. Er schildert die Vorgänge am 8. und 9. November und erklärt, daß er selbst nie an einem Erfolg einer Einzelreihung von Hitler-Ludendorff geglaubt habe.

Der Zeuge, der zu Ehrhardt in engen Beziehungen steht, glaubt, daß die Bewegung nur dann in das richtige Fahrwasser kommen könne, wenn Rohr eine führende Rolle übernehme. Er selbst habe sich bemüht, eine Einigung der Verbände herbeizuführen und einen Bürgerkrieg in Bayern zu verhindern. Er habe es deshalb für notwendig gehalten, eine Brücke zwischen Rohr einerseits und Hitler-Ludendorff andererseits zu schlagen. Auch Ehrhardt, dessen Ansichten er genau zu kennen glaube, habe sich in diesem Sinne bemüht und seine Vermittlung angeboten. Im übrigen sei ja Rohrs Ernennung zum Generalstaatskommissar eine Verfallserscheinung der Weimarer Verfassung gewesen. Es sei oft von der

#### Abschaltung Eberts

und von der Diktatur in Berlin gesprochen worden. Es sei bezeichnend, daß sowohl Seest als Stresemann direkt Führer zu Rohr ausgestellt hätten. Alle Hoffnungen seien auf Rohr gerichtet gewesen. Vertreter von Verbänden aus allen Schichten seien immer wieder bei Rohr vorstellig geworden. Sie liehen keinen Zweifel darüber, daß die Befundung nur auf machtpolitischem Wege zu erreichen war.

Während der Aussage Rauters ist General von 2.000 im Gerichtsgebäude erschienen, ob freiwillig oder als "vorgeführter Zeuge", war einstweilen nicht festzustellen.

#### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

##### Reichsversorgung und Invalidenversicherung.

Das Gericht, daß in Zukunft die Versorgung der Kriegsbeschädigten und der Kriegshinterbliebenen mit der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zusammengelegt werden soll, hat lediglich Beunruhigung hervorgerufen. Tatsächlich ist eine solche Anregung dem Unterabschluß des Reichsgerichts von nicht militärischer Seite zugegangen und von diesem Unterabschluß aufgenommen worden. Das Reichsarbeitoministerium steht in Übereinstimmung mit der

#### Der Doktor Beigner.

r. Februar, 17. März.

Verhandlungspause. Eine kurze Atempause in dem Rechtschlagsprozeß, die man wohl am nüchternsten damit ausspielt, daß man sich den Menschen Beigner und die Entgeleistungen, die diesen "Schrift vom Wege", deren man ihn beschuldigt, etwas näher ansieht.

Die peinliche Sache geht unter dem Gerichtsraum "Möbius", aber wen interessiert dieser Möbius, der zwar ein abgeschrägter Gaukler, aber im Grunde doch eine höchst gleichmäßige Person ist? Auf den nur "mitangeklagten" Dr. Erich Beigner kommt es an, auf diesen nicht ganz uninteressanten Mann, der einst — es ist ja noch gar nicht so lange her — als Sachsen-Ministerpräsident eine große, politisch viel umstrittene Rolle gespielt, durch seine Händel mit dem Reichswehrminister Gehele sich weit über Sachsen hinaus bei den einen angenehm, bei den andern unangenehm bemerkbar gemacht hat, und dann so jäh in den Abgrund gefügt ist, daß er jetzt neben einem notorischen Verbrecher auf der Anklagebank Platz nehmen muß. Es ist nur ein Schritt vom Kapitol zum Tarpejischen Bett, biegt es in Rom!

Nicht alltäglich ist der Verdegang Erich Beigners. Mit Sohn eines nicht wohlhabenden Kaufmanns wurde der etwas neröse, "boslige" Mann im Februar 1886 in Erfurt geboren. Die Mittel des Vaters reichen nicht hin und nicht her, und der Sohn muß die Kosten seines Studiums teilweise selbst bestreiten, also "Stunden geben". Beigner und Gehele geben nach literarischer und künstlerischer Richtung, aber das Selbst "Muß" verlangt ein Großstudium,

großen Mehrzahl der in der Sache Beteiligten der Anklage ablehnend gegenüber.

##### Zulassung der Gemeindewahlen im besetzten Gebiet.

Nachdem soeben erst mitgeteilt war, daß die Rheinlandskommission eine Entscheidung über die Zulassung der Gemeindewahlen im besetzten Gebiet noch nicht getroffen, vielmehr die Einspruchspflicht nochmals um zehn Tage verlängert habe, ist die Entscheidung nun doch erfolgt. Die Rheinlandskommission hat das Wahlgesetz vom 12. Februar 1924 und die sonstigen einschlägigen Bekanntmachungen genehmigt.

##### Deutschens Freiheit in Polnisch-Oberschlesien.

Die Scharley wurden durch polnische Polizeibeamte bei einer großen Anzahl von deutschen Einwohnern Haussuchungen vorgenommen. Dabei erfolgten zahlreiche Verhaftungen. Auch aus vielen anderen Städten Polnisch-Oberschlesiens werden Haussuchungen bei Deutschen gemeldet. Die Maßnahme der polnischen Behörde wird als Vergeltung für die Verhaftungen von Mitgliedern der Insurgents-Organisationen in Deutsch-Oberschlesien angesehen. Nichtsleg bei den Potsdamer Gemeindewahlen.

Ein harter Rückzug nach rechts war das Resultat der Gemeindewahlen in Potsdam. Die Deutschen nationalen erhielten allein 11.950 von 30.228 abgegebenen Stimmen, dazu kommen noch die Stimmen für die anderen rechtsextremen Gruppen. Von den bei den Wahlen 1919 für Mehrheitssozialisten und Unabhängige abgegebenen 9346 Stimmen verzeichneten die Vereinigten Sozialdemokraten jetzt 3800 zusammen, an die damals nicht vorhandenen Kommunisten fielen etwa 2300 Stimmen. Im Stadtparlament standen 1919 39 Bürgerliche 12 Sozialdemokraten und 9 Unabhängige gegenüber. Jetzt erhalten die Deutschen nationalen allein 17 Sitze, die Unabhängigen verschwinden ganz, die Sozialdemokraten werden etwa 5 bis 6 Sitze bekommen.

##### Haftkundgebung in München.

Mit einer großen Kundgebung auf dem Königsplatz in München begann die "Faschwoche" des rechtsextremen Bayerns. Rund 20.000 Personen nahmen an der Versammlung teil. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die Versammlungen aus allen Ständen und Parteien schärfsten Protest gegen die Bedrückung der Pfälzer am Rhein durch die Besatzungsmächte erheben.

##### Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Preußische Staatsministerium hat an den Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung gemeinsamer Arbeiterkammern für die Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien sowie für die Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen und die Stadt Berlin gerichtet.

Berlin. Innungsvorstände und Handwerkskammern sind berechtigt, Ordnungsträger im Betrage von mindestens einer und höchstens 1000 Goldmark festzulegen bzw. anzutreten.

Hindenburg. Hier wurde in den Saal einer Wirtschaft, in dem eine Versammlung der Deutschösterlichen Partei stattfand, eine Handgranate geworfen, wodurch drei Personen verletzt wurden. Der Täter wurde festgenommen.

Köln. Der englische Bevölkerungsdelegierte hat an die Bevölkerung eine Bekanntmachung erlassen, in der er vor unerlaubtem Wassern und Munitionsbefüllung warnt und zur Abgabe noch vorhandener Waffen und Munition bis zum 21. März mittags aufordert.

#### Der Parchimer Mordprozeß.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schluß der Republik begann die Verhandlung in der Parchimer Mordache. Es haben sich zu verantworten wegen Mordes an dem landwirtschaftlichen Arbeiter Höh, Jäbel, Benz, Peiffer, Wiemeyer und dem Kaufmann Jurisch wegen Beihilfe der Geschäftsführer Bormann und wegen Begünstigung Landwirt Friede, Glebe Hofmann, Leutnant a. D. Thomé, Landwirt Wadenken, Gütekreißer Busbrede und Kaufmann Richter. Die des Mordes Angeklagten gehören fast sämtlich der Arbeitsgemeinschaft Pößnitz an; sie unterstanden der einheitlichen Leitung des Vereins für landwirtschaftliche Berufsbildung bzw. nach dessen Auflösung der Organe der Deutschösterlichen Freiheitspartei.

##### Hergang des Tats.

Nach der Anklage hat sich die Tat folgendermaßen abgespielt: Auf Veranlassung Bormann wurden die "Röbbacher" nach dem Zuflucht bei Parchim zusammengetragen, um dort Radow, der sich durch seine Kluftschneidereien unbeliebt gemacht hatte und auch im Verdacht stand, kommunistischen Spion zu sein und Verbindungen mit den Franzosen zu haben, zu verfolgen. Radow wurde in dem Lokal betrunknen gemacht. Auf der Rückfahrt nach Neubukow wurde er von mehreren der Angeklagten schläfrig schwer mishandelt und, nachdem er zusammengebrochen war, in eine Schonung geschleppt. Hierfür schaute Wiemeyer auf ihn und durchschnitt ihm mit einem Taschenmesser die Halsbüschelgader, während Jäbel und Höh ihm aus nächster Nähe Revolverschüsse in den Schädel feuerten. Angeklagt wurde die Tat durch Mittelzeugen des Angeklagten Jurisch an die Redaktion des "Vorwärts".

Die Vernehmung der Angeklagten beginnt mit dem Vorarbeiter Höh in Neubukow. Er gibt zu und von der Diktatur in Berlin gesprochen worden. Es sei bezeichnend, daß sowohl Seest als Stresemann direkt Führer zu Radow ausgestellt hätten. Alle Hoffnungen seien auf Radow gerichtet gewesen. Vertreter von Verbänden aus allen Schichten seien immer wieder bei Radow vorstellig geworden. Sie liehen keinen Zweifel darüber, daß die Befundung nur auf machtpolitischem Wege zu erreichen war.

Die Vernehmung der Angeklagten beginnt mit dem Vorarbeiter Höh in Neubukow. Er gibt zu

mit den herzberger Rämesden Steffert und Wiemeyer im Pausenhof zusammengetroffen zu sein, als sie Radow suchten. Es sei allgemein die Ansicht gewesen, daß Radow, bei dem man ein Tagebuch über seine kommunistische Spionageaktivität gefunden habe, verprügelt werden müsse. Vorlesender: Ich sage Ihnen und Weiber und von Radow herabgesprochen worden, daß man Radow um die Ecke bringen müsse. Der Angeklagte will davon nichts wissen. Er schlägt dann den Gang der Tat und erklärt, daß alle leicht o. B. Radow eingeschlagen hätten. Auf eindrückliches Fragen des Vorlesenden bleibt der Angeklagte bei seiner Behauptung, daß Jurisch geschlagen habe, erklärt aber schließlich, daß das nur eine Schlüpfolgerung sei, daß er aber bestimmt gehört habe, wie Jurisch zu Radow sagte: Hast du noch etwas an deine Mutter zu bestellen? Wenn mit die einzelnen Angeklagten geschlagen haben, will Höh nicht wissen. Er selbst habe einen etwa 2 Minuten starken jungen Raum abgebrochen. Vorlesender: Haben Sie denn nicht den Plan gehabt, den Radow ganz totzuschlagen, nachdem Sie gesessen hatten, was Sie angerichtet haben? Angeklagter: Ich habe vorgeschnitten, den Radow abzuwischen und bis zu seiner Verhaftung in Neubukow zu behalten. Das wurde abgelehnt, und es wurde beschlossen, ihm den Gnadenstuh zu geben.

##### Der Angeklagte Jurisch.

Der Angeklagte Jurisch leidet an Tuberkulose und Nervenschwäche und war verständlicherweise in Nervenkranichen, wegen Sehstörtheit ist er entmündigt. Er hat dreimal Selbstmordversuche unternommen. Am April 1923 entwich er aus der Anstalt und wurde durch deutschnationale Arbeitsbeschaffung der Siegeler Neubukow zugewiesen. Er war ein eingeschriebenes Mitglied der Freiheitspartei. Er sagte aus, daß er angenommen habe, Radow solle wegen verschiedener Diebstähle zur Arbeitskraft gezwungen werden. Die kommunistischen Bayiere wurden dem Radow von dem Kaufmann Molle abgenommen, Höh habe mit voller Wucht mit dem Baumstamm zugeschlagen. Er selbst habe nicht zugeschlagen. Als Radow plötzlich zusammenstürzte, habe er, um das Quatere ein Ende zu machen, dem Radow, der nach seiner Ansicht nicht zu retten war, geraten, sich einen Gnadenstuh geben zu lassen. Daraus sei Radow erschossen worden. Den ersten Schuß habe Bayler abgegeben, den zweiten Benz.

Der Regierungsrat Dr. Pfeilmeier vom Landes-

gesundheitsamt in Schwerin erhielt ein Gutachten an der

Hand des präparierten Schädel von Radow. Der Schädel

weist außer vielen kleinen Verletzungen und Brüchen zwei

Groß- und Knobelschüsse auf. Außerdem sei das Stirnbein zertrümmert. Als konturiertes Totessymbol kommt der Hals-

schnitt in Betracht, der absolut tödlich war. Jeder Schuß an sich sei tödlich gewesen, wenn auch die größere Wahrscheinlichkeit dafür spreche, daß auch diese Verletzung den Tod zur Folge gehabt hätte. Der Sektorhalsbund habe als sicher ergeben, daß Radow noch lebte, als ihm der Halschnitt beigebracht wurde. Wenn die Schüsse nach dem Halschnitt gefallen wären, so besteht die Möglichkeit, daß Radow zur Zeit der Schüsse noch gelebt habe. Der Tod wäre aber mit Sicherheit in wenigen Minuten ohnehin eingetreten. Die Schüsse seien als Totessymbole vom medizinischen Standpunkt aus belanglos. Der Angeklagte Jurisch ist nach dem Gutachten des Sachverständigen Medizinalrat Dr. Schöly voll zurückhaltend. Der Angeklagte Landolt Bruno Friede bestreitet, der Deutschösterliche Partei anzugehören, was er in der Voruntersuchung zugegeben hatte, und sagt dann aus, daß er von der Ermordung Radow erfahren habe, habe er sich bereits erklärt, den Angeklagten Jurisch und Benz die Möglichkeit zu geben, zu verschwinden. Auch anderen Angeklagten habe er weitergeholzen.

#### Das Urteil im Parchimer Mordprozeß.

Im Parchimer Mordprozeß war die Anklage auf Mord nicht aufrecht zu erhalten. Es konnte nicht erwiesen werden, daß die Angeklagten vom Anfang an die Absicht gehabt haben, Radow zu töten. Der Oberrechtsanwalt kam in seiner Anklagerede zu dem Schluß, daß die Angeklagten sich einmal der gemeinschaftlich begangenen Körperverletzung, zum anderen des Tollstolgs in Mittelderschafft schuldig gemacht hätten.

Es wurden verurteilt die leichten Körperverletzungen wegen schwerer Körperverletzung und Tollstolgs, und zwar: Höh zu 10 Jahren Zuchthaus, Jurisch zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Jäbel zu 9 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Pfeiffer zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Wiemeyer zu 12 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Benz zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus.

Wegen Beihilfe und Begünstigung wurde der Angeklagte Bormann zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; leichte weitere Angeklagte erhielten ebenfalls wegen Beihilfe 6 Monate Gefängnis. Soweit die Angeklagten in Untersuchungshaft waren, wird diese in Höhe von 3 bis 6 Monaten in Untersuchung gebracht.

Oberrechtsanwalt Edermeier erschien hierauf den Gerichtshof, den Angeklagten Bormann sofort in Haft zu nehmen. Der Gerichtshof lehnte dies ab. Der Oberrechtsanwalt ließ Bormann von sich aus durch die Polizei in Haft nehmen.

##### Ein Justizmord in Dresden.

Dresden, 17. März. An der Kellerstreppe eines Grundstückes in der Warschauerstraße wurde ein 15jähriges Schulmädchen tot aufgefunden. Die sofort am Tatort erschienene Mordkommission stellte nach dem Befund fest, daß Justizmord vorliegt. Kopf und Gesicht des Mädchens waren stark mit Blut befleckt, der Unterkiefer gebrochen. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Webschleibungen und ließ eines Tages auch dem Waffenbruder Jelner einen Soak Wehl zukommen — gratis und stahlfrei! Als Jelner dann erfuhr, daß dieses Wehl geklaut war, geriet er zunächst in große Schwierigkeiten und dann in begreifliche Angst. Obwohl in jenen Tagen der generellen Unterernährung kein Deutscher ganz frei von Schuh und Kleid war und alle ein bisschen "hinterherum" laufen, um ihre Lebenshaltung zu verbessern, nahm er sich die Sache sehr zu Herzen und tat ungefähr das Gleiche, was ein Staatsanwalt tun kann: er verbrannte die Strafanträge in Sachen des Möbius' Webschleibung! Seit diesem Tage hatte ihn Möbius vollständig in der Gewalt, und dem ersten Schritt auf der schiefen Ebene folgten bald viele andere. Jelner war ins Gleiche gekommen, und Möbius bestellte sich wie das böse Gewissen an seine Herzen und flammte sich, um eigene Schuld zu verleugnen, wie ein Kampf an den noblen Befreiungen aus der Asche. Dazu kam noch, daß Jelner, als er sich in gehobener Stellung befand, den menschlich verständlichen Wunsch brachte, ein besseres Leben zu führen, als er es in seiner Mittellosigkeit bis dahin hatte können. Er, der aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen war, suchte in die großen hineinzumachen, und es kam ihm dabei auf das "Wie" schließlich nicht mehr an. So ward Erich Jelner ein Verbrecher — ein Verbrecher aus verlorenem Ehre. Hügt man noch hinzu, daß der Übergang vom Staatsanwalt zum Novemberjäger, an den damaligen Verhältnissen gemessen, immerhin einigermaßen überraschen konnte, so wird man verstehen, wie diese traurige Affäre, die sonst wahrscheinlich ein ganz gewöhnlicher Kriminalfall geblieben wäre, zu einer politischen Sensation werden mußte.

↑ Reichsamt  
Potsdam II  
Partei auf  
gleicher Linie  
Erleben,  
hein: Graf  
v. Schoenach  
Magdeburg:  
↑ Die Deut-  
sche Partei auf  
gleicher Linie  
Hessen Wür-  
zburg:  
↑ Keine  
Parteidokumente  
in Hannover  
die Handabdrücke  
mit dem Hin-  
weis vollaus  
berufen:

Hölz f  
kandida  
Berli  
und Mordbre  
böhmen M  
Spitzenkandida  
gestellt worden  
jener Schan  
scheinend die  
Mann auch für  
hundertkreis t

Autr  
fääc

Sofort  
Reichstagssu  
lage den Anta  
Landtagswahl  
Reichstagssu

Die Vo  
des von deut  
auf Landtags  
nächsten Tag  
Regierung zu  
"Block".

Sächsisch  
Gedenktag  
Gedenktag  
1813 Wied  
spielsdorfer Ve  
Rieger geb.

Die Frei  
föhrung der  
tung angereg  
gezeigt. D  
Meinung, da  
Frankreich eb  
europäisch  
dadurch die B  
europäischen  
Reichsreg  
jetzt nicht o  
hätten sich je  
lassen, so fo  
sonders die  
Sommerzeit o  
lassen, so fo  
lassen, so fo  
wo sie gekau  
der Gültigkeit  
beobachtet w  
benutzt, aber  
der Aufsichts  
scheinigen, u  
Rottungskantr  
gibt, an das

Wiemeyer im  
Vorstand befindet.  
Bei dem man  
durchsetzen gelungen:  
Ich nicht hin  
geworden, daß  
der Angeklagte  
Herrgang der  
Befreiung der  
Kommunisten  
auf einbringe,  
wegen bei seiner  
Abreise schließe  
er aber dor  
ge: Hast du  
dich? Wohl  
nicht starken jungen  
enn nicht den  
dem Sie ge  
gelagter: Ich  
bis zu seiner  
de abgelehnt,  
zu geben.

und Nerven  
neurasthenien,  
hat dreimal  
entwickelt  
war kein ein  
gegen aus, daß  
iedener Dieb  
im kommunistischen  
in Rosenthal ab  
Baumhain  
Als Robow  
Gäuleiter ein  
sicht nicht zu  
en zu lassen.  
Schulz habe

vom Landes  
dienst an der  
Der Schädel  
Brüder zwei  
Sternbein ger  
ne der halb  
der Schütz an  
ein sei nicht so  
scheinlichkeit  
ob zur Folge  
ergeben, daß  
braucht wurde.  
wären, so be  
Schäfte noch  
t in wenigen  
als Todes  
anglos. Der  
Gadverhän  
gängig. Der  
der Deutsch  
untersuchung  
er Ermordung  
führt, den Kla  
eben, zu de  
eitergehoffen.

oprozeß.  
unge auf Mord  
werden, daß  
erhabt haben,  
iner Anklage  
amal der ge  
anderen des  
mogen wegen  
war: Höh zu  
Monaten Ge  
s. Pfeiffer zu  
12 Jahren 6  
n Sizilien,  
Angestellte  
vollere Ange  
e Gefängnis.  
waren, wird  
ung gebroch  
aus den Ge  
zu nehmen.  
samtlich ließ  
nehmen.

nes Grun  
ne Worb  
ord besiedelt.  
jede Spur.

m Wasser  
grat und  
eß gesto  
willke und  
Tagen der  
z frei von  
nideraturum"  
ab er sich  
Dümme, die  
die Stra  
Seit die  
ewalt, und  
dass viele  
d Möbius  
und Nam  
in Vampir  
s am noch,  
befand, den  
eres Leben  
dahin batte  
nen hervor  
en, und es  
cht an. So  
reicher aus  
Übergang  
n den dor  
germanen  
diese tra  
wöhnlicher  
Tension

## Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† Reichsminister a. D. Dr. Dernburg ist im Wahlkreis Potsdam II als Spitzenkandidat der Deutschnationalen Partei aufgestellt worden. Herr v. Schenck wurde in gleicher Eigenschaft für Berlin benannt, für Düsseldorf-Ost: Giesecke, für Bremen-Ems: Koch, für Schleswig-Holstein: Graf Bernstorff, für Mecklenburg: General Freiherr v. Schoenach, für Hannover: Freiherr v. Richthofen, für Magdeburg: Schiffer.

† Die Deutsche Volkspartei stellt als Spitzenkandidaten für Potsdam I Gouverneur Schonek aus, für Breslau ziemlich sicher Freiherr v. Rheinbaben, für Bielefeld Dr. Hugo, für Hessen Minister a. D. Becker.

† Keine Kandidatur Rosse. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat unter dem starken Widerstand gegen die in Hannover aufgestellte Kandidatur Rosse nachgegeben und die Kandidatur abgelehnt. Begründet wird die Ablehnung mit dem Hinweis, daß Rosse durch sein Amt als Oberpräsident vollaus in Anspruch genommen sei.

## Hölz kommunistischer Spitzenkandidat in Chemnitz-Zwickau!

Berlin, 14. März. Der jetzt für seine Räuberereien und Mordbrennereien durch lebenslängliche Zuchthausstrafe bestrafte Vogt Högl ist von der kommunistischen Partei als Spitzenkandidat für den Wahlbezirk Chemnitz-Zwickau aufgestellt worden. Bekanntlich verfügt Högl einen großen Teil seiner Schänden im Gebiete dieses Wahlkreises, was anscheinend die Kommunisten bewogen hat, den „bewährten“ Mann auch für die parlamentarische Vertretung seines „Wahlkreises in Vorschlag zu bringen.

## Antrag auf Auflösung des sächsischen Landtages.

Sofort nach Bekanntwerden der in Berlin erfolgten Reichstagsauflösung hat die deutsch-nationale Fraktion im Landtag den Antrag eingebracht, den Landtag aufzulösen und die Landtagswahlen für den Tag auszuschreiben, an dem die Reichstagswahlen stattfinden werden.

Die Vorbereitungen und die Prüfung der Unterschriften des von deutsch-nationaler Seite eingeleiteten Volksbegehrens auf Landtagsauflösung sind sowohl vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen mit der Einreichung des Antrages bei der Regierung zu rechnen ist. Antragsteller ist der „Nationalen Block“.

## Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Naumburg, den 18. März 1924.

Merkblatt für den 19. März.  
Sonnenaugang 6<sup>h</sup> | Mondaugang 4<sup>h</sup> R.  
Sonnenuntergang 6<sup>h</sup> | Monduntergang 5<sup>h</sup> B.  
1813 Wirklicher Doktor Ludwig geb. — 1853 Lust  
spielsdichter Paul v. Schönthan geb. — 1873 Komponist Max  
Ritter geb.

□ Die Frage der Sommerzeit. Zur Frage der Einführung der Sommerzeit, die von der preußischen Regierung angeregt worden ist, ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Man ist in verschiedenen Kreisen der Meinung, daß bei Einführung der Sommerzeit durch Frankreich eher das Verbleiben der deutschen mittel-europäischen Zeiteinteilung gegeben sei, weil dadurch die Zeitunterschiede zwischen der west- und mittel-europäischen Zeitberechnung wegfallen würden. Die Reichsregierung sieht der Einführung der Sommerzeit nicht ablehnend gegenüber; in früheren Jahren hätten sich jedoch verschiedene deutsche Berufsgruppen, besonders die Landwirtschaft, gegen die Einführung der Sommerzeit ausgesprochen. Sollten diese Widerstände jetzt fallen, so könnte die Einführung erfolgen.

□ Vereinfachten Umtausch unbemerkter Fahrkarten. Seit der Inflationszeit wurden unbemerkte Fahrkarten, die an der Sperr noch nicht gelocht waren, nur am Lösungstage zurückgenommen, während für jede andere Fahrkarte, die man etwa erst am nächsten Tage umtauschen wollte, ein Erstattungsantrag an das zuständige Verkehrsamt gestellt werden mußte. Dieses Verfahren scheint nach der Stabilisierung der deutschen Währung nicht mehr zeitgemäß: um den Reisenden unnötige Kosten und Schreibereien zu ersparen, hat sich die Reichsbahnverwaltung damit einverstanden erklärt, daß unbemerkte und ungelochte Fahrkarten wie früher innerhalb ihrer Gültigkeitsdauer (d. h. also vier Tage einschließlich Lösungstag) ohne weiteres an den Fahrkartenschaltern oder in den Reisebüros, wo sie gelöst wurden, umgetauscht werden. Nach Ablauf der Gültigkeit muß der alte Weg des Erstattungsantrages beibehalten werden, ebenso für Fahrkarten, die zwar nicht benutzt, aber bereits gelocht sind; auf diesen Karten muß der Aufsichtsbeamte des Bahnhofs die Nichtbenutzung bestätigen, und die Fahrkarte ist mit einem kurzen Erstattungsantrag, der die Gründe der Nichtbenutzung angibt, an das zuständige Verkehrsamt einzufinden.

□ Zum Frühjahrsbusntag. Die vom Landesverbande der christlichen Elternvereine Sachens herausgegebene schul-politische Korrespondenz schreibt: Der Frühjahrsbusntag am Mittwoch, den 19. März, ist nicht mehr förmlich anerkannter Feiertag. Aber er ist noch Feiertag der ev.-luth. Landeskirche und nach Artikel 139 der Reichsverfassung als Tag der Arbeitsruhe und heilichen Erhebung gesetzlich geschützt. Alle evangelischen Eltern haben das Recht, ihre Kinder an diesem Toge vom Schulbesuch bestreiten zu lassen.

— Naumburg. Heute früh, als wir erwachten, gab es wieder einmal „lange Gesichter“. Nach einer Reihe eisiger kalter Nächte trat ein Witterungswechsel ein. Der Winter hatte uns über Nacht mit einer weißen Landschaft bedacht. „So eine Schweinerlei“, schwimpfte ein alter Graubart, als er zum Bahnhof eilte, da hörte doch alles auf, dieser Winter nimmt doch gar kein Ende! — Wenn alle guten Wünsche und Hoffnungen verlagen, alle Meteorologen nichts wissen, während man sich da nicht einmal eines modernen Mittels bedienen. Der kalte Fenz sieht vielleicht noch weit weg irgendwo hinter den Bergen und weiß nicht, daß er in einigen Tagen kalendermäßig hier eingingen hat. Allo Großjunction Königswusterhausen

rufe einmal: „Lieber Frühling komm wieder, lieber Frühling komme bald!“

— Naumburg. Vor einigen Tagen habe ich eine Woche bebrüste zwölf Gänseleier geschickt, (durchgegeben) von denen elf Stück unbefruchtet waren. Wenn auch Frühbrut als ein großer Vorteil ist, kann zufolge dieses langen, harten Winters eine „Zuläufigkeit“, wie es bei diesen Gänseleieren der Fall war, von Nachteil sein, da die gelegten Eier — wenn auch nur kurze Zeit — einer ihnen ähnlichen anderen Temperatur ausgesetzt waren. Auch ist festgestellt, daß der männliche Geschlechtstrieb infolge eintretender großer Kälte zurückgeht. Wer also bereits Geißelglocke besitzt, sei vorsichtig, bewahre sich vor Schaden, und vergesse nicht den großen Vorteil des Eierschellers nach einer Woche. Unbefruchtete Eier sind nach einwöchiger Bebrütung für den menschlichen Genuss — wie frische Eier zu verwenden.

F. K.

— Bleiben Sie doch noch ein bißchen! . . . Es gehört Scheinbar zum guten Ton, jedesmal, wenn jemand Miene macht, eine gesellige Veranstaltung zu verlassen, ihn mit dem Aufwand allergrößter Liebenswürdigkeit zum Bleiben zu zwingen. Man kann den Besessenen innerlich ins Pfaffenland wünschen, mit dem Mund aber scheint man seinen Abgang für einen drohenden, unerträglichen Verlust erblicken zu müssen. Schlechte Menschen rechnen damit. Sie machen sich durch späte Nebensachen in der Gesellschaft möglichst unbedeutend; dann rüsten sie zum Aufbruch — alle anderen beschwören sie, doch noch ein bißchen zu bleiben, und nun bleiben sie — mit dem Bewußtsein des Siegers und Herrn. Gute Menschen geraten dagegen durch die lästige Sillie oft in peinliche Verlegenheit und werden um ihre Laune gebracht — wenn ihnen diese nicht schon vorher verborgen worden ist. Man sollte aus das Nötigen daraus ver-

W.

— Wernesgrün. Die Schwere des Winters.

Wie schwer durch den langanhaltenden bitterkalten Winter Wild und Wildgeißel zu leiden haben, ist daraus erkennbar,

dah die Tiere dieses Jahr bis an die Häuser unseres Ortes kommen. Neulich trieb eine Anzahl Hunde einen flätlischen Hirsch bis in das Dorf. Das Tier war schon angefressen. Ein Förster machte durch einen Schuß dem Leidende des Hirsches ein Ende.

— Hainewalde. Hochradige Tollwut wurde an einem Schäferhund des Gutsbesitzers Ernst Bräde auf Grund wissenschaftlicher Untersuchung festgestellt. Bräde, dessen Schlägerjäger und Enkel, die sämtlich von dem sonst gesunden Tiere gebissen worden sind, sowie der Sohn und ein Arbeiter Brädes, die mit dem tollen Hund in Verbindung gekommen sind, wurden der staatlichen Schuhimpfung in Dresden überwiesen.

— Oberhau. Streichholz als Spielzeug.

Während der Abwesenheit der Eltern hat ein in einer Wohnung der Töpferstraße zurückgebliebenes 4-jähriges Kind vermutlich mit Streichholzern gespielt. Dabei ist vor dem Ofen liegendes grünes Reh in Brand geraten und hat das Kind durch die große Rauchentwicklung erstickt. Wunderbarweise blieb ein im gleichen Zimmer befindliches, erst vier Wochen altes Kind am Leben.

— Plauen i. B. Der Siegelstein als Wärmeplatte. Eine Frau hatte einen überhitzen Siegelstein in das Bett gelegt, wodurch das Deckbett, die Matratze und ein Kopfkissen anhöhlten. Durch rechtzeitiges Eingreifen konnte größerer Schaden verhindert werden. Der Vorfall lehrt, daß man bei Anwendung solch primitiver „Wärmeplatten“ mit äußerster Vorsicht zu Werke gehen muß.

— Zeulenroda. Ein häusliches Gebiß im Schlafe verschluckt hat nichts in Pöhlwitz logierender auswärtiger Telegraphenarbeiter. Als er frühmorgens geweckt werden sollte, stand man ihm in billlosem Zustand in seinem Bett vor. Zur Entfernung dieses gefährlichen, mit Haken versehenen Fremdkörpers möchte sich die Ueberführung des Patienten in eine Klinik nötig.

— Weißwasser. Keinen frischen Auchen essen. Unter straßärlichen Quallen stand im benachbarten Falkersleben eine 22-jährige Frau, die zu viel ganz frischen Auchen gegessen hatte. Der Auchen verhärtete sich im Darm, so daß zur Operation geschnitten werden mußte. Aber auch diese konnte die Bedauernsweise nicht mehr retten.

## Turnen, Sport, Spiel.

Sportverein Naumburg I schlägt Borsdorf I im Verbandspiel 1:0 (1:0).

Borsdorf II — S. V. II 5:4 (2:0).

Der S. V. II war am vergangenen Sonntag mit 2 Mannschaften in Borsdorf vertrieben. Die 2. Mannschaft stand im Gesellschaftsspiel Borsdorf II gegenüber und verlor gegen diese 4:5. — Um 3 Uhr folgte das mit großer Spannung erwartete Punktspiel S. V. II — Borsdorf I. Das Spiel wäre sicher besser verlaufen, wenn ein einwandfreier und beschäftigter Schiedsrichter das Spiel geleitet hätte.

Naumburgs rechter Flügler wegen einer Bemerkung gleich herausgestellt, war wohl eine sehr harte Entscheidung! — Durch das Fehlen dieses Mannes wurde natürlich die ganze Mannschaft auseinander gerissen, und wer sich auf einen schwächeren ausgleichenden Kampf freute hatte, wurde leider enttäuscht. In dem Spielverlauf kann Naumburg in den ersten 5 Minuten das erste Tor erzielen. (Eine schöne Leistung vom Naumburger Halbdreher.) Bald darauf wird Naumburgs rechter Flügler herausgestellt und Borsdorf dringt stark, kann aber trotz alledem nichts erzielen. (Halbzeit 1:0). Naumburg will den Vorsprung nun auch bis zum Ende halten und spielt mehr auf Verteidigung. Und tatsächlich, es gelingt Borsdorf nicht, wenigstens den Ausgleich zu erzielen. Man muß es gelassen haben, mit welch großer Energie Naumburg kämpfte. In erster Linie gilt hier ein Lob dem Torwart R. Mai, welcher die unheimlichsten Sachen hält und zweimal in leichter Minute wunderbar rettet, indem er sich dem Gegner direkt vor die Beine warf und ihm den Ball wegnahm. Ferner dem Naumburger Halbdreher M. Hoffmann, der in diesem Spiel eine Klasse für sich war. Auch die übrige Mannschaft war auf dem Posten, es gab ein jeder sein möglichstes.

Leipzig. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr ist auf dem Schulweg, Ecke des Gerichtsweges, ein 3jähriger Knabe unter die Straßenbahn geraten. Der Wagen mußte er durch die Feuerwehr gehoben werden, bevor man den Knaben hervorziehen konnte. Der Tod war aber bereits infolge Schädelbruches eingetreten. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

— Rochlitz. Einen Freudentag, der im Kalender rot eingetragen werden muß, hat die Volkskunstkollektion des Herrn Kaufmann Gustav Albrecht hier zu verzeichnen. Das große Los der sächsischen Landeskunst fiel in die Kollektion des Herrn Albrecht. Die Glücksnummer lautet: 69964. Die glücklichen Gewinner sind sogenannte „kleine Leute“, denen dieser Goldsieg zu einer Zeit ins Haus regnet, in der man derartige unverhoffte Zuflüsse der Frau Fortuna besonders

freudig begrüßt und doppelt gut gebrauchen kann.

— Schau- und Rundflüge rund um Döbeln! Wie willigt wird, beobachtigen die Flugzeugwerke Fürstenwalde an der Spree auf Veranlassung der Döbelner Vereinigung ehemaliger Flieger, demnächst in Döbeln Schau- und Rundflüge mit Passagieren zu veranstalten. Diese Veranstaltungen mögen dem allgemeinen Interesse begegnen, da etwas Verärger

hier noch nicht geboten werden ist. Näheres hierüber wird in nächster Zeit bekannt gegeben werden.

— Werdau. Das übliche Mittelfeldchen. Bei der Beratung der neuen Gemeindeverfassung im Stadtrat vertrat auch teilweise recht erregten Aussichten die Linke geschlossen den Saal, um die Beschlußfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Da keine klarheit darüber bestand, ob für die Beschlußfassung über die neue Gemeindeverfassung die Anwesenheit von zwei Dritteln der Gemeinderatsvertreter notwendig ist oder ob die einfache Mehrheit ausreicht, beschloß die im Saale verbliebene Mehrheit, trotz der Obstruktion der Linken, die Abstimmung vorzunehmen und gegebenenfalls eine Entscheidung der Kreishauptmannschaft herbeizuführen.

— Wolkenstein. Geschehen im Jahre 1924. Der am Dienstag abend 7 Uhr 42 Min. hier von Chemnitz eintreffende Personenzug mußte 35 Minuten warten, ehe er weiterfahren durfte. Ein Gleiswärter hatte kurz vorher noch einen Viehwagen zur Verförderung nach Annaberg aufgegeben, und weil die Mutter-Rub dringliches Verförderungsamt ist, mußte der Personenzug und nun mit ihm alle Reisenden so lange warten, bis das Umrangieren beendet war.

— Wernesgrün. Die Schwere des Winters.

Wie schwer durch den langanhaltenden bitterkalten Winter Wild und Wildgeißel zu leiden haben, ist daraus erkennbar,

dah die Tiere dieses Jahr bis an die Häuser unseres Ortes kommen. Neulich trieb eine Anzahl Hunde einen flätlischen Hirsch bis in das Dorf. Das Tier war schon angefressen. Ein Förster machte durch einen Schuß dem Leidende des Hirsches ein Ende.

— Wernesgrün. Die Schwere des Winters.

Wie schwer durch den langanhaltenden bitterkalten Winter Wild und Wildgeißel zu leiden haben, ist daraus erkennbar,

dah die Tiere dieses Jahr bis an die Häuser unseres Ortes kommen. Neulich trieb eine Anzahl Hunde einen flätlischen Hirsch bis in das Dorf. Das Tier war schon angefressen. Ein Förster machte durch einen Schuß dem Leidende des Hirsches ein Ende.

— Wernesgrün. Die Schwere des Winters.

Wie schwer durch den langanhaltenden bitterkalten Winter Wild und Wildgeißel zu leiden haben, ist daraus erkennbar,

dah die Tiere dieses Jahr bis an die Häuser unseres Ortes kommen. Neulich trieb eine Anzahl Hunde einen flätlischen Hirsch bis in das Dorf. Das Tier war schon angefressen. Ein Förster machte durch einen Schuß dem Leidende des Hirsches ein Ende.

— Wernesgrün. Die Schwere des Winters.

Wie schwer durch den langanhaltenden bitterkalten Winter Wild und Wildgeißel zu leiden haben, ist daraus erkennbar,

dah die Tiere dieses Jahr bis an die Häuser unseres Ortes kommen. Neulich trieb eine Anzahl Hunde einen flätlischen Hirsch bis in das Dorf. Das Tier war schon angefressen. Ein Förster machte durch einen Schuß dem Leidende des Hirsches ein Ende.

— Wernesgrün. Die Schwere des Winters.

Wie schwer durch den langanhaltenden bitterkalten Winter Wild und Wildgeißel zu leiden haben, ist daraus erkennbar,

dah die Tiere dieses Jahr bis an die Häuser unseres Ortes kommen. Neulich trieb eine Anzahl Hunde einen flätlischen Hirsch bis in das Dorf. Das Tier war schon angefressen. Ein Förster machte durch einen Schuß dem Leidende des Hirsches ein Ende.

— Wernesgrün. Die Schwere des Winters.

Wie schwer durch den langanhaltenden bitterkalten Winter Wild und Wildgeißel zu leiden haben, ist daraus erkennbar,

dah die Tiere dieses Jahr bis an die Häuser unseres Ortes kommen. Neulich trieb eine Anzahl Hunde einen flätlischen Hirsch bis in das Dorf. Das Tier war schon angefressen. Ein Förster machte durch einen Schuß dem Leidende des Hirsches ein Ende.

— Wernesgrün. Die Schwere des Winters.

Wie schwer durch den langanhaltenden bitterkalten Winter Wild und Wildgeißel zu leiden haben, ist daraus erkennbar,

dah die Tiere dieses Jahr bis an die Häuser unseres Ortes kommen. Neulich trieb eine Anzahl Hunde einen flätlischen Hirsch bis in das Dorf. Das Tier war schon angefressen. Ein Förster machte durch einen Schuß dem Leidende des Hirsches ein Ende.



# Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Kr. 34

Mittwoch, den 19. März 1924.

35. Jahrgang

## Schlussdienst.

### Bermischte Druckschriften.

Die Ablieferung ausländischer Vermögenswerte.

Berlin, 17. März. Für die Rohstofflieferung ausländischer Vermögensgegenstände ist bekanntlich eine Frist bis zum 25. März gestellt. Es liegt im dringenden Interesse der Säumigen, die Ablieferung bis zum 25. März 1924 zu bewirken. Ablieferungsstellen sind nur die Reichsbank und die Reichsbankniederstellen. Bei jeder Ablieferung ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß es sich um die Erfüllung der Verpflichtung aus der Verordnung vom 25. August 1923 handelt.

Friedensschluß in der münsterländischen Tegelindustrie.

Münster, 17. März. Die Lohnstreitigkeitsfache im münsterländischen Tegelgewerbe ist durch nochmalige Einigungserhandlungen zu einem gebedlichen Abschluß gekommen. Es findet insgesamt eine nicht unbedeutende Aufbesserung der Löhne statt. Die Löhne der Arbeitnehmer sind ungefähr im denselben Prozentsatz erhöht wie die Löhne der männlichen Heilbahnarbeiter, während die Altkordlöhne der Arbeitnehmer genau dieselbe Erhöhung erfahren wie die Altkordlöhne der männlichen Arbeiter. Die münsterländische Tegelindustrie umfaßt über 200 Tegelbetriebe mit über 50.000 Tegelarbeitern.

Besserung der Wirtschaftslage in Bayern.

München, 17. März. Nach den Mitteilungen des bayerischen Landesamtes ergibt sich, daß die Krise im Bayern auch im Februar noch nicht überwunden ist. Immerhin konnte aber die Besserung im wirtschaftlichen Leben weitere Fortschritte machen. Allerdings erstickt sich diese Besserung noch nicht aus alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens. Auf dem Außenmarkt hat der lang zurückhaltende Bedarf der Konsumtiven zu einer teilweisen Belebung des Geschäfts geführt.

Macdonald wird den Völkerbund besuchen.

London, 17. März. Wie der "Manchester Guardian" erläutert, hat Ramsay Macdonald die Absicht, im September d. J. die Völkerbund-Vollversammlung in Genf zu besuchen. Sollte er zu diesem Zeitpunkt noch Leiter der englischen Politik sein, so wäre er der erste Ministerpräsident irgendeiner Nation, der an der Sitzung des Völkerbundparlaments teilnehmen.

Der Rohstoffkrieg im englischen Bergbau.

London, 17. März. Der Lohnkonflikt im Bergbau droht sich zu einer ernsten Kritik für das Kabinett Macdonald zu entwickeln. Das Kabinett beschloß, daß der Förderung der Bergarbeiter nach Einführung gleicher Mindestlöhne anzurechnen und einen entsprechenden Gesetzesentwurf als Regierungsvorlage einzubringen.

Widersprüche gegen Kredite an Frankreich.

New York, 17. März. Der Senator Chipstead von Minnesota legte Beweisurkunde ein gegen Morgans Vorlesungen an Frankreich, indem er daran erinnerte, daß Morgan mit Millionen-Dollar-Kredite für die Verbündeten die Teilnahme Amerikas am Weltkrieg herbeigeführt habe. Nur die Demokratie wäre es interessant zu erkennen, inwieweit dieses neue Dilemma Morgan für die imperialistischen Pläne Frankreichs die Wirkung haben würde. Amerika ist hier nicht zu schaden.

**Dr. Roesides Beisetzung.**

Was Görsdorf wird uns geschrieben:

Deutsche Bauern, euer auf der Fahrt zum Reichs-Landbundtag in Dels unverwetet verstorbener Führer ist hier in würdigster Form befehligt worden. Gewaltig ist die Zahl der Teilnehmer, die mit der Fahrt, mit Wagen und zu Fuß herbeigeeilt sind. In der schlichten Dorfkirche schildert Pastor Petrus-Wildau in Unlehnung an das Schriftwort: "Ich will mich segnen, und du sollst ein Segen sein" das nimmermüde Wirken des Heimgegangenen in Familie und Gemeinde, für Landwirtschaft und Reich. Ansprachen der Vertreter von Behörden und Verbänden wissen diesem ungewöhnlich mannigfaltigen Lebensbild immer neue Züge hinzuzufügen. In Jahrzehntelangem berufständischen Kampfe dem Verhörderten der nächste Waffengefährte, bringt zuerst Dr. Freiherr von Wangenheim im Namen aller im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft vereinigten Spartenverbände beim Verstorbenen liebenswürdigen Dank zum Ausdruck. Ein Dank gilt aber auch Frau Dr. Roeside, die des Gottes wohltätige Tätigkeit durch stets neue Opfer des Vergleichs erst ermöglichte. Im Auftrag der Reichsregierung spricht Reichsnährungsminister Graf Ranitz, der den Heimgegangenen in sympathischen Worten als die Seele der landwirtschaftlichen Produktion feiert. Weiter nehmen das Wort für die "Deutsche Tageszeitung" Direktor Eichner, für die Deutsche Nationalen Volkspartei Reichstagabgeordneter Graf Westarp, für die Landwirtschaftskammer Präsident von Oppen, für den Kreis Landrat Dr. Lutzner, für die Biologische Reichsanstalt Geheimrat Prof. Dr. Appel, für den Brandenburgischen Landbund sein Vorsitzender Nicolas, für den deutschen Süden die Reichstagsabgeordneten Weißböck (Waggon) und Römer (Württemberg), für die Vereinigung deutscher Bauernvereine Dr. Ranft, für die Beamter und Arbeiter des Rittergutes Görsdorf Major von Tippelskirch. Dann bewegt sich unter den Klängen einer Militärmusik ein unablässbar langer Trauzug unter Vorantritt der Görsdorfer Feuerwehr und mehrerer Kriegervereine durch den Gutshof und den Gutspark zum Grabe, das dem Verstorbenen an feistgewählter Stelle am Waldebaum gegraben ist. Auf Gebet und Segen folgen die Weihspiele der Geistlichen aus den benachbarten Kirchspielen. An diesem Scheepunkt der Beisetzungsfestfeier nimmt der Vorsitzende des Reichs-Landbundes, Reichstagsabgeordneter Hepp, neben den Geistlichen der einzige Redner am offenen Grabe, das Wort zu folgendem Nachruf im Namen des Reichs-Landbundes:

In Tausenden von deutschen Gutshöfen und in Hunderten von deutschen Bauernhöfen wird heute in tiefer Trauer, aber auch mit Stolz der Name Dr. Gustav Roeside genannt. Aus allen Teilen Deutschlands und des deutschsprachigen Auslands treten in dieser Stunde im Geiste Bewohner des Schlosses an dieses Grab, um dem heimgegangenen großen Führer unaufhörlichen Dank niederzurufen. Uns aber soll an dieser offenen Grube der heilige Wille erfüllen, das Werk Dr. Roesides fortzuführen. Körperlich zwar ist Dr. Roeside von uns geschieden, aber bei uns bleibt sein Geist. Dr. Roeside ist nicht tot für uns, Dr. Roeside lebt weiter und immer weiter. Sie wird Reichs-Landbund die Dankbarkeit für sein wirtschafts- und staatspolitisches Wirken

erstarken, nie das Andenken an diesen Einigen unter den Führern der deutschen Landwirtschaft erlischen! —

Die Kette reißt, die Ehrensalven fallen, und Tausende nehmen Abschied von dieser Grube, die einem der treuesten Deutschen die letzte Ruhestatt bietet.

## Dem Andenken Dr. Roesides.

Von M. d. H. v. Roeside Vorsitzendem des Reichs-Landbundes.

Se größter See zeitliche Abstand wird, in dem wir uns vor unserem Dr. Roeside befinden, um so größer wird auch das Empfinden für den Verlust, den wir durch sein Hinscheiden erleidet haben. Diese Trauer geht durch das ganze Land. Den unter Dr. Roeside ist der Vertrauensmann und Führer des bescheidenen Bauvolkes gewesen. Hier in diesem Hause hatten wir ein bescheidenes Empfinden für die ganze Wucht seiner Persönlichkeit und jen das, was er uns gegeben hat als Führer unserer Organisation, als Politiker, als Staatsmann, als Deutscher und schließlich auch als Mensch. Als Landwirt, als Kämpfer für die Bedürfnisse des Landwirtschafts hat er ein ganzes Menschenalter hindurch gerungen

die unsere Sache mit sieben, vielen Erfolg. Und nun, da er am notwendigsten für unsere Sache war, da es wieder einmal galt, die Landwirtschaft in schwerer Krise zu führen, gerade in diesem Augenblick auch unter großer Führer von uns genommen werden. Neben der Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen war sein Ziel, die deutsche Landwirtschaft zu einem Preis zu erhalten. Wenn es gelungen ist, dieses Ziel durch die Verschmelzung zwischen Bund der Landwirte und dem Deutschen Landbund vor mehreren Jahren zum erheblichen Teile zu erreichen, so ist das am stärksten ein Erfolg unseres Heimgegangenen, weil er erkannt hatte, daß nur eine geeignete Landwirtschaft dem Bauerland den Schutz bringen kann, den er als Nährstand braucht. Unter Dr. Roeside aber war mehr. Er wußte, daß unter deutsches Vaterland nur gereitet und wieder aufgebaut werden kann, wenn es gelingt und die Ziele des Bauvolkes mit den Zielen des Gesamtwolkes zu vereinen. So war sein Ziel auch, Förderer der deutschen Gesamtwirtschaft zu sein und dadurch auch die Forderungen der Landwirtschaft mitzutragen. Wie er aber Führer der Landwirtschaft war, so war er Führer auch auf dem Gebiete nationaler Politik. Auch hier hatte er sich zum Allele gesetzt, nicht eine Parteipolitik zu vertreten, sondern eine Politik, die den Erwartungen des gesamten Vaterlandes dienen soll. Und wie sollen wir ihm Dank zollen? Wir alle wissen, daß dieser Dank nicht in Worte zu fassen ist; dafür hat er uns viel zuviel gegeben aus reinem, selbstlosem Herzen heraus. Nein, wir wollen Dank zollen durch die Tat; wir wollen arbeiten im Sinne unseres Dr. Roeside. Wir wollen mit derselben Ehrlichkeit und Gründlichkeit täglich an unsere Arbeit herangehen und wollen sie stellen unter dasselbe Pflichtbewußtsein, mit dem der nunmehr Abgefahrene Jahrzehntelang bei uns gewirkt hat. Wir wollen sie stellen unter dieselbe hohe Werthöchstung von dem Wert der Arbeit, die er gehabt hat, und dann wird auch der Segen für unsere Arbeit nicht ausbleiben.

## Dr. Roeside und seine Mitarbeiter.

Von Reg.-Rat a. D. Dr. v. Volkmar. Direktor des Reichs-Landbundes.

Wer mit Dr. Roeside arbeiten durfte für das Wohl der deutschen Landwirtschaft und das Vaterland, der empfindet in herzbelebender Trauer die ungeheure und verhängnisvolle Tragweite des unerleglichen Verlustes in dieser Zeit, wo die deutsche Landwirtschaft, wo das deutsche Vaterland in schwersten Noten vor ungeheuren Aufgaben stehen, die zu meistern Führernaturen, wie Dr. Roeside es war und wie sie jetzt so selten sind, dringend gebraucht werden. Darüber hinaus aber hat die Beamenschaft des R. L. B. noch mehr verloren:

Ein leuchtendes Vorbild an Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit, an Verwaltungsgeschick und Organisations-talent, an Energie des Willens und Reinheit des Strebens, an Klärheit der Auffassung und Sachlichkeit der Darlegung, die durch ihre unerbittliche Logik zwingend überzeugte, ein Vorbild, unerreichtbar wie alle Ideale, aber von gewaltigster Wirkung; anregend und anspornend, fortreibend und entflammend zur höchsten Hingabe.

Ein bequemer Vorgesetzter war Dr. Roeside nicht, er konnte, er durfte es nicht sein. Unser Altmäister Freiherr v. Wangenheim hat in Görsdorf schlichtem Dorfleiblein, an der Seite unseres großen Führers, es treffend ausgedrückt: Dr. Roeside konnte an andere die höchsten Anforderungen stellen, weil er an sich selbst noch höhere, übermenschlich-hohe stellte.

Und so können wir als seine Schließknappen nur das von ihm sagen, was Helig Dahl die germanischen Reiter nach der Teutoburger Schlacht Hermann dem Befreier gerufen läßt:

Auf den Schild hebt ihn,  
zeigt ihn den unterbliebenen Ahnen!  
Solche Männer, wie der,  
gib, Wolan, uns mehr,

und die Welt, sie gehört den Germanen!

## Nah und Fern.

Das verschneite Niedergebirge. In den letzten Tagen hat es im Niedergebirge wieder starke Schneefälle gegeben. Da es bisher so gut wie gar nicht getanzt hat, haben sich an zahlreichen Stellen ungeheure Schneemassen gelagert. Bei der Kirche Wang liegen durchschnittlich drei Meter Schnee. Die Häuser in den höher gelegenen Ortschaften sind von riesigen Schneewänden umschlossen.

○ Nach immer deutscher Kriegsgesang in Russland? In Kürze ist, von Russland kommend, der deutsche Kriegsgesangste Metz aus Kürnberg eingetroffen. Er berichtet, daß in Gronowitsch noch weitere 17 deutsche Kriegsgesangste aus dem Kreise Wehlau sagten. Ein ehemaliger Kriegsgesangster aus dem Kreise Wehlau sagte bei seiner amtlichen Vernehmung aus, daß in Samara im Lazarett sich eine große Anzahl kriegsbeschädigter deutscher Kriegsgesangste befänden.

○ Der Begegnung nach Amerika. In Kürze wird auf der Friedrichshafener Werft das neueste Zappellusschiff fertiggestellt sein: Anfang April soll dann eine Probefahrt stattfinden, und im Mai wird das Zappellusschiff nach seinem Bestimmungsort fahren. Dieser bestimmt

ort heißt Lake Hurst und liegt 200 Kilometer südlich von New York. Lake Hurst ist der größte Flughafen der nordamerikanischen Marine.

○ Einsturz eines dreistöckigen Wohnhauses. In Königsworfeld bei Kreisfeld ist ein dreistöckiges Wohnhaus eingestürzt; mehrere Bewohner des Hauses wurden unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr nahm sofort die Rettungsarbeiten auf, doch konnten eine Frau, ihr zehnjähriger Sohn und ihre siebenjährige Tochter nur als Leichen geborgen werden. Der Ehemann, der mit in die Tiefe stürzte, kam mit unerheblichen Verletzungen davon; auch mehrere Hausbewohner erlitten leichte Verletzungen.

○ Unfall des Prinzen von Wales. Der Prinz von Wales ist, wie aus London berichtet wird, bei einem Ausritt vom Pferde gestürzt und hat dabei außer mehreren Verletzungen eine leichte Gehirnerschütterung erlitten.

○ 23 Todesopfer einer Explosion. In der Fabrik von Rocca Canavese bei Turin hat sich eine schwere Explosionskatastrophe ereignet, die 23 Menschen das Leben kostete. Außerdem sind fünf Personen verwundet worden. In der Fabrik sind etwa hundert Personen beschäftigt.

○ Erinnerung an einen Sensationsprozeß. Aus New York wird berichtet, daß der seit sieben Jahren in einem Irrenhaus eingesperrte Harry R. Thaw, der den berühmten New Yorker Architekten Stanford White ermordet hat, vom Gericht ermächtigt worden ist, den Nachweis zu führen, daß er seine geistige Gesundheit wiederlangt hat. Thaws Prozeß erregte seinerzeit großes Aufsehen. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte den Architekten ermordet hatte, weil dieser zu seiner (Thaw's) Frau, einer anerkannten New Yorker Schönheit, in Beziehungen getreten war.

○ Anton Lang bei Coolidge. Der in Amerika wellenende Christuspieler Anton Lang aus Oberammergau hat dem Präsidenten Coolidge im Weißen Hause seine Aufwartung gemacht. Der Präsident bewilligte die Überammergauer Künstler in einer kurzen Ansprache im Namen der amerikanischen Nation. (Lang hat übrigens vor kurzem erklärt, daß er bei den nächsten Oberammergauer Passionsspielen den Christus nicht spielen werde.)

## Bermischtes.

= Der "starke" Kaffee und der "schwache" Tee. Manche Leute behaupten, daß Tee sehr gut vertragen können, Kaffee aber sehr schlecht, weil er "zu stark" sei. Um diese Frage zu prüfen, haben die Physiologen Lehmann und Weil vergleichende Versuche über die Wirkung von Kaffee und Tee ange stellt, über die sie im Archiv für Hygiene berichten. Sie arbeiten derartig, daß Lehmann die Versuche vorbereitet und die zu trinkenden Getränke mitwählt, wobei er reinen Kaffee, Kaffee mit wenig Koffein, Kaffee mit Zusatz von Koffein abwechselt. Weil genug dann diese Getränke ohne Kenntnis der Mischung und beobachtete an sich selbst die Wirkung, die Mischung, daß Autisten von Erregungszuständen, den Schlaf usw. Es zeigte sich, daß beim Tee sowohl wie beim Kaffee die erregende Wirkung lediglich auf der Menge des genossenen Koffeins beruht.

= Ein ganzer Wald für Damenschuhe. Eine Genfer Schuhfabrik, die größte in der Schweiz, hat in Basel einen Buchenwald angefaßt, dessen Baumbestand sie abholzen lassen will, um aus dem Holz Absätze für Damenschuhe anzufertigen. Wie der technische Direktor der Fabrik einem Berichterstatter mitteilte, hat sich gezeigt, daß je höher die Röde, desto höher die Absätze der Schuhe und Stiefel der Damen werden. Da für dieses Jahr mit der Wiederkehr der frischen Röde gerechnet wird, dürfte für den Absatz der Schuhe ein neuer Höhepunkt erwartet werden. Das bewog die Firma, sich rechtzeitig mit Material einzudecken, da sie jährlich 1800 bis 2700 Kubikmeter Holz zu Absätzen für Damenschuhe verarbeitet.

= Amerika in Verführung. In den Gewässern vor New York kreuzt eine Flotte von nicht weniger als 28 Schmugglerdampfern mit Spirituosen an Bord und wartet auf den Eintritt günstiger Witterung, um Whisky, der bekanntlich in den Ver. Staaten verboten ist und darum besonders gern getrunken wird, an Land schaffen zu können. Dieser Whiskygeschäft hat einen regelmäßigen "Admiral", den britischen Oberstleutnant Brodrick Rawell, der seine Flagge auf der Yacht "Star" gehisst hat. Das Geschäft führt Spirituosen im Wert von elf Millionen Dollar mit sich. Alle Schiffe haben die vollkommenen Apparate für drahtlose Telegraphie und dirigieren so die Motorboote, die den Schmuggeldienst zwischen den Dampfern und der Küste verleben. Die Mitglieder der Schmugglergesellschaft sind gegen Gefangen-nahme, Geldbuße und Schiffverluste durch rechtzeitige Versicherung geschützt. Es ist kaum anzunehmen, daß die Yankees der großen Verfassung, in die sie geführt werden, längere Zeit widerstehen können. Antialkoholgesetz sind gut, aber Whisky ist besser!

= Gemalte Blumen. Das aus Roc, Jade und Bluse bestehende dreiteilige Kostüm der Damenwelt, das auch in diesem Frühjahr sein Herrschaftsrecht behauptet, wird insofern eine Neuerung zeigen, als die Bluse reich bestickt und bemalt sein muß, wenn man auf der Höhe der Mode bleiben will. Im Gegensatz zu Jade und Roc, bei denen im allgemeinen die marineblaue, braune oder grüne Farbe vorherrschen wird, soll die moderne Frühjahrsbluse des Kostüms in möglichst hellen und lustigen Farben gehalten sein. Die Mode schreibt vor, daß die Bluse nach Wahl und Geschmack der Trägerin mit kleinen Bildchen bemalt oder bestickt wird. In London waren kürzlich mehrere dieser neuartigen "Gemälde" ausgestellt. Eine marineblaue Jade enthält, wenn sie geöffnet wurde, eine blaue Bluse, die ganz mit Szenen aus dem chinesischen Leben in Gold- und Silbersäden bestickt war. Vagabonen, angeline Fischarten, Brücken und Bäume waren in sündlicher Form wiedergegeben. Eine andere der ausgestellten Modellblusen zeigte kleine kreisförmige Linien, die seltsame Vögel und Tiere darstellten. Ob das sehr hübsch sein wird, wenn unsere Frauen als Kunstaustellung — vielleicht mit Bilderautograph — herumlaufen werden, das ist eine andere Frage.

= Beeinflussung durch Tränen. Das bekannte Hilfsmittel der Frauen, durch Tränen ihrer Sache zum Siege zu verhelfen, ist nicht immer angebracht. Eine Engländerin hat sich vor dem Richter einen Prozeß gerade durch ihre Tränen verloren. Sie wurde mit ihrer Klage abgewiesen und der Richter bestand ausdrücklich, daß es

sein Urteil zu ihren Gunsten gefällt hätte, wenn sie nicht im kritischen Augenblick der Verhandlung geweint hätte. Ein solchen Tränenfluss müßte er als einen ungünstigen Beeinflussungsversuch ansehen, und er müsse, um die Unabhängigkeit des richterlichen Urteils darzutun, die Flage abweisen. — Das Klingt ein bisschen merkwürdig! Wie kann ein Prozeß, der, wie es scheint, gewonnen worden wäre, nur deshalb, weil eine der Parteien weint, für verloren erklärt werden?!

— Eine „geschlossene“ Gesellschaft. Wie die offizielle Bolschewistische Zeitung „Iswestija“ meldet, wurde unlängst aus Petersburg nach dem Ural eine „geschlossene“ Gesellschaft, die aus Schmugglern, Bandotschibern, Buchern und, bestand, abgeschieden. Unter den mehr als hundert Berüchtigten befanden sich auch Juristen, Juristen und Ingenieure, die sämtlich ihre Berufe gewechselt hatten, um auf leichte Weise sich in den Besitz von großen Summen zu setzen. Im Ural sollen sie wieder zu ihrer eigentlichen Beschäftigung zurückgeführt werden, wobei besonders die Ingenieure bei erhöhter Arbeitszeit fröhlig angespannt werden sollen. Bei den Verurteilungen sollen persönliche Nachte und persönliche Abrechnungen keine unbedeutende Rolle gespielt haben.

— Der übertrumpfte Saloms. Vor einem Newyorker Gericht wird über einen Fall von Diebstahl verhandelt. Der Verteidiger hält eine wunderbare Rede, in der er etwas folgendes ausführt: „Meine Herren Richter! Mein Klient kann auf keine Weise des Diebstahls und des Einbruchs beschuldigt werden. Er ging am Hause vorbei, sah das Fenster eines kleinen Salons offen, schob den rechten Arm in die Öffnung und nahm einige Gegenstände von geringem Wert an sich, die gerade in der Reichweite seines Armes waren. Ich behaupte, daß der Diebstahl nur vom Arm ausgeführt wurde und nicht vom ganzen Angestellten, und ich erwarte, daß sie nicht das ganze Individuum bestrafen werden, wenn allein der Arm des Schuldigen ist.“ Diele sonderbare Beweisführung versiegte die Anwesenden ein wenig in Verblüffung, aber nicht den vorstehenden Richter, der in unerschütterter Ruhe antwortete: „Ihre Beweisführung, Herr Rechtsanwalt, ist fabelhaft. Und ich werde nach Ihnen überzeugendes Argumenten mein Urteil fällen. Ich verurteile also nicht den Angestellten, sondern seinen rechten Arm zu zweit Jahren Zuchthaus, und wenn er seinen Arm ohne seine weiße Person ins Gefängnis schicken kann, den ich aufzulegen.“ Der Anwalt und der Verurteilte zuckten bei diesem salomonischen Urteil nicht mit der Wimper. Der legierte trat an den Richtertisch, schraubte in aller Ruhe seinen hölzernen Arm ab, legte ihn auf den Tisch und entfernte sich mit seinem Verteidiger, begleitet von dem toten Gelächter des Publikums. — Das ist eine Geschichte, die der „New York Herald“ erzählt, aber sie ist ein bisschen „überaltert“, denn sie ist bereits in allen Amerikabüchern zu finden.

— Die „schöne Helena“ von Newyork. Eine Affäre, die die Newyorker Sicherheitsbehörden durch Wochen im Atem hielt, hat eine sensationelle Auflösung gefunden. Es handelt sich um „Die schöne Helena von Newyork“, die die Newyorker Blätter als die Königin der amerikanischen Banditen bezeichneten. Die schöne junge Frau mit dem blonden Lockenskopf erschien wiederholt in ihrem Auto vor Geschäftsmännern, trat mit ihrem Chauffeur in das Hotel und zwang mit vorgehaltener Revolver die Anwesenden, die Hände hochzuhalten, worauf ihr Begleiter die Kassen unter die anwesenden Personen ausräumte. Zugleich waren 150 Detektive von der Polizei in Brooklyn aufgeboten, um den weiblichen Banditen habhaft zu werden. Dieser Tage nun wurden bei einem neuen Überfall die „schöne Helena“ und ihr Chauffeur festgenommen. Zur Überraschung entpuppte sich die Frau als — ein Student der Hochschule von Brooklyn namens Wilson, und sein Komplizen als ein zweiter Hochschüler.

— Das Vermögen der Goulds. Bei den Gerichten in Trenton, der Hauptstadt des nordamerikanischen Staates New Jersey, ist eine Klage gegen den Hauptheiraten des verstorbenen Goldarmillionärs Jay Gould anhängig gemacht worden. Die flaggenden Familienmitglieder stellten den Antrag, daß die hinterlassenschaft Goulds in gerichtliche Verwaltung genommen werde, da sich der Besitz durch die schlechte Bewirtschaftung seitens des Verstorbenen bereits um 70 Millionen Dollar verringert habe und die Besichtigung besteht, daß der hinterbliebene Sohn das Vermögen weiter verwirskten werde.

## Steffani Drehja.

Komödie von Alejandro de Vozza.

**W**iederum ohne vorherige Veröffentlichung nicht gestattet)

Elliotti hieß Rüdiger. Endlich stand sie ihm auf der Straße mit Frau v. Blinsky. Dolan lobt in dem unsicheren Licht das große lorbige Lampions verbreiteten, jung und verführerisch aus, mit lärmendem Blick schaute sie zu dem Mann auf. „Gehorden, diese Steffani stehen: „Hier bist du? . . . Man bricht auf.“

Dolan rief er sich und — wie Steffani jetzt lachten — erfreut über die Unterbrechung. Frau v. Blinsky mahnte Steffani mit heimlichem glänzendem Blick.

„Ich bin spät . . .“ logte sie gedehnt und lachte leise auf. „Die Mama liebt Steffani, hat mich so ausgezeichnet unterhalten — da macht man nicht, wie die Zeit vergeht — nicht wahr, lieber Groß?“

„Es war ein sehr angenehmer Abend, gräßige Frau,“ erwiderte er mit höflicher Verbeugung.

Sie gingen zusammen hinein, und hier kam ihnen Blinsky entgegen.

„Unser Wagen ist längst vorgefahren, ich suchte dich überall.“ logte er etwas gereizt.

„Ab — vielleicht? — Groß Drehja unterhielt mich so gut, wie verloren darüber die Zeit vollkommen.“

„Einbunnen wurden in Minuten!“ lachte lobselig Blinsky; sein hämischend lebendiges Lächeln, zu Steffanis Genugtuung, von Rüdiger übersehen wurde. Gemessen verneigte er sich und streifte die weiße, weiche Hand, die hell und leise bedenklich sich in seine einschmeichelnde Flüchtigkeit mit den Lippen.

Als Blinsky gegangen waren, wendete Rüdiger sich Steffani zu: „Wollen wirfahren?“

„Ja — wenn es dir recht ist.“

„Gerücht.“ Sie warteten aber noch im Saal bis die letzten Gäste sich verabschiedet hatten, dann gab Rüdiger Ali, der an der Tür stand, einen Wink, und der Verlierer verschwand, um den Wagen vorfahren zu lassen.

Um 6° hielten nur noch die Wagen von Deuhns und Dohned. Anna und der rosigi Benno, in einen riesigen Mantel gehüllt, nahmen in ihrem Landauer Platz. Dann fuhr der leichte Jagdwagen von Dohned vor, bevor zwei Schwanzschwanz. Lebhaftes Pferde, die anstrengt den Boden traten und die

= Ausgrabungen im Tal Abdon. Die Palästina-Forschungsgesellschaft veröffentlicht einen Bericht über das Ergebnis der Ausgrabungsarbeiten im biblischen Abdonale, nahe Jerusalem. Es sind vier alte Gräber, die man für die Gräber von Absalom, Josaphat, Jakob und Zacharias hält, entdeckt worden. Die Gräber befinden sich östlich von der unteren Abdonbrücke; sie sind von niedrigen Mauern moderner jüdischer Gräber umgeben. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich eine Schuttdecke von mehreren Fuß Tiefe über die Fundstätte gelegt und die unteren Teile der großen Gruft von Absalom und Zacharias verdeckt. Auch ein großer Teil des Grabes, das als das Grab Jakobs bezeichnet wird, ist im Schutt vergraben.

### Die Haushaltsteuer in Preußen.

Eine Regierungsvorlage über die Haushaltsteuer liegt dem Ständigen Ausschuß überhaupt noch nicht vor. So wird entgegen anderweitigen Meldungen amtlich festgestellt. Es ist aber mit Vertretern der Koalitionsparteien Bildung genommen worden. Es steht noch nicht fest, in welcher Höhe die Steuer erhoben werden wird. Jedenfalls wird der Finanzminister unbedingt Wert darauf legen müssen, einen Satz ohne Hebelzug dem Landtag vorzulegen. Hierbei wird zweifellos auf eine normative Haushaltsteuer auf Grund der 3. Steuernoverordnung des Reiches nicht verzichtet werden können.

### Arbeiter und Angestellte.

Trebbin. (Gesetz der Technischen Rettung.) Auf den faulischen Elektrizitätswerken und dem Braunkohlenwerk Hörschel ist Technische Rettung im Konflikt wegen der Arbeitszeitverlängerung eingeführt worden. Auch Schutzpolizei ist nach den Werken kommandiert.

Frankfurt a. M. (Blutige Zusammenstöße in Höchst.) Anfolge des Streites um die Arbeitszeit kam es auf den Höchster Fabrikwerken zu Unruhen. Arbeitswillige wurden von Streikenden beim Verlassen der Fabrik angegriffen. Eine Anzahl der Arbeitswilligen erlitt dabei schwere Verwundungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Köln. (Streitbeendigung.) Nach zehntägiger Dauer ist der Streit in der Automobilfabrik Deutz auf Grund der allgemeinen Bedingungen des Schiedsvertrages für die Kölnner Metallindustrie, die unter Mitwirkung des Reichsarbeitersministers und der beteiligten Gewerkschaften ausgeholt wurden, beendet worden.

### Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Fußballspiel Hamburg — Berlin. Im Berliner Stadion stand Sonntag die 21. Begegnung der Fußballmannschaften von Hamburg und Berlin statt. Der an interessanten Phasen reiche Kampf brachte mit 3:1 (Halbzeit 1:1) einen verdienten Sieg der Berliner.

Sp. Tödlicher Unfall beim Münchener Motorsporttag. Der Sonntag vom Club für Motorsport in München abgehaltene Motorsporttag im Grünen Wald fand vorzeitig sein Ende. Der Motorsäbler Briesemann verlor die Herrschaft über seine Maschine und raste mit voller Geschwindigkeit an einen Betonblock. Die hinter dem Gelände postierten Aufzuschauer wurden durch den Aufprall einen Hang hinuntergeschleudert, ohne sich jedoch schwere Verletzungen zuzuziehen. Dagegen wurde der Motorsäbler so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde in der chirurgischen Klinik starb.

Sp. Beginn des Newyorker Schachturniers. Das internationale Schachturnier ist Sonntag in Newyork eröffnet worden. Das erste Resultat, das verkündet wurde, war ein Remis Capablanca — Janowski nach 20 Zügen. Da nicht zwölfs, sondern nur elf Spieler teilnehmen, bleibt jeder einen Tag spielen. Am ersten Tage war Dr. Lasker spielerisch. Das Turnier dürfte etwa drei Wochen dauern. Wie es heißt, will noch dem Turnier der russische Schachmeister Aljechin den Weltmeister Capablanca zu einem Kampf um die Weltmeisterschaft herausfordern. Für das Turnier sind fünf Preise von 1500, 1000, 750, 500 und 250 Dollar ausgeschafft; die Ruhpreisträger erhalten für jede gewonnene Partie 25, für jede Remispartie 12½ Dollar. Die Spieler haben freie Reise und Aufenthalt, und die europäischen Meister erhalten außerdem 100 Dollar für besondere Ausgaben. Es ist aber anzunehmen, daß der eine oder andere Meister dafür, daß er überhaupt misspielt, eine höhere Zuwendung erhält.

## Börse und Handel.

### Verkaufseinstieg an der Börse.

\* Berlin, 17. März.

Zu Beginn der neuen Woche zeigte sich auf allen Marktgebieten größeres Angebot, welches bei der bestehenden allgemeinen Unruhe und Zurückhaltung nur zu weiter ermäßigten Kurzen Aufnahme fand. Man brachte die überall stattfindenden Verkäufe in Verbindung mit angeblich bei einer oder der anderen Metallfirmen bestehenden Schwierigkeiten, die durch die stärken Schwankungen der Frankwährung entstanden sein sollen. Die Bindungen betrugen durchschnittlich 1 bis 2 und für schwere Montanwerke bis vereinzelt 5 Billionen %. Von Rentenwerten waren Reichsanleihe überwiegend im Kurs gehoben, bis auf Kriegsanleihe, die ihre Höhe bewertung wieder einbüßte. Das Geschäft hielt sich allgemein wieder in engen Grenzen. Der Goldmarkt war unverändert leicht, und am Devisenmarkt sind Ereignisse von Bedeutung nicht eingetreten. Die Besserung der Frankwährung hält an.

per Million. Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	17. 3.		15. 3.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Pollands 1 Guld.	1 559 100	1 568 900	1 561 100	1 563 900
Dänemark 1 Kr.	650 400	653 600	650 400	653 600
Schweden 1 Kr.	1 107 200	1 112 800	1 107 200	1 112 800
Norwegen 1 Kr.	569 600	572 400	567 600	570 400
Finnland Mark	105 700	106 300	105 700	106 300
Amerika 1 Doll.	4 100 000	4 210 000	4 190 000	4 210 000
England 1 Pf.	18 005 000	18 095 000	18 005 000	18 095 000
Schweiz 1 Fr.	728 200	731 800	728 200	731 800
Frankreich 1 Fr.	205 5 0	208 500	200 500	201 500
Belgien 1 Kr.	168 600	169 400	166 600	167 400
Italien 1 Lira	180 500	181 500	180 500	181 500
Österreich 1 Kr.	122 100	122 800	122 100	122 800
Spanien 1 Kr.	80 800	81 200	80 800	81 200
Ungarn 1000 Kr.	12 300	13 200	12 200	13 200

\* Einführung von Goldanleihe. In den letzten Wochen sind vom Reich mehrere Rungen der großen Goldanleihefäude aufgezehrt worden. Es handelt sich um Verträge von etwa 150 Millionen Goldmark, die sich zum großen Teil im Kurs von Banken befinden. Im nächsten Zeit wird wahrscheinlich auch ein Teil der kleinen Goldanleihefäude vom Reich zurückgezogen werden. Der Vorgang lädt auf eine Besserung der Reichsfinanzen hoffen.

Umlaufende Preise an der Berliner Produktionsbörse. Getreide und Ölsoaten je 100 Kg. kostet je 100 Kr. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

17. 3.   15. 3.	17. 3.   15. 3.		
Weiz, märl.	165-173 166-172	Weiz, f. Wrt.	10,7   10,8
pommerscher	—   —	Roggl. f. Wrt.	8,6-8,7   8,4-8,5
Blogg, märl.	183 142 183-141	Raps	300-310 300-310
pommerscher	—   —	Reinraat	410-415 410-415
rostpreuß.	—   —	Witior, Erbs.	28-29   28-29
Braunerger	166-180 166-190	Fl. Speiserob.	18-18,5   18-19
150-180 150-180	166-180 166-190	Buttererben	14-14,5   14-14,5
haler, märl.	115-124 116-124	Velutischen	12-13   12-13
pommerscher	114-122 114-122	Aderbohnen	16-17   16-17
rostpreuß.	—   —	Widen	14-15,5   14-15,5
Weizenmehl	p. 100 Ril. fr.	Lupin, blau	18-14   14-14,5
Groggenmehl	p. 100 Ril. fr.	Lupin, gelbe	16-16,5   16-16,5
Brot, br. inll.	25,5-27 25-25,7	Seradella	14-15   14-15
Mit. & Rot.	25,5-27 25-25,7	Rapsfischen	11,7   11,7
Leinfischen	28-24	Trodenzyl.	8,7-8,8   8,7-8,8
Bloddenzyl.	27-28	v. Juden	17-22   —
Brot, bruno	21-23,5	Lorimi. 70,70	8,4-8,8   —
inll. Sac	21-23,5	Kartoffell.	19,3   19,2

### Aus dem Gerichtsaal.

\* Eine neunzehnjährige Räuberbande. Eine größere Anzahl von Personen aus der Umgebung von Hanau hatte am 26. Oktober v. J. den Eigentümer eines in voller Fahrt befindlichen Personenzuges auf der Strecke Alsfeld-Hanau überwältigt und die Beute, als der Zug durch eine Waldstrecke fuhr, beraubt und die Eisenbahnräuber waren mehrere Güter in die Hände gefallen. Vor der Strafamter Hanau hatten sich wegen Beteiligung an diesem Überfall neunzehn Personen zu verantworten. Vierzehn Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von fünf Jahren bis zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Es ist erstaunlich, daß die Befreiung der Räuberbande, die von dem Eigentümer des Zuges erlitten wurde, so leicht und ohne Widerstand erfolgte. Die Befreiung der Räuberbande ist eine ungewöhnliche Räuberbande. Eine größere Anzahl von Personen aus der Umgebung von Hanau hatte am 26. Oktober v. J. den Eigentümer eines in voller Fahrt befindlichen Personenzuges auf der Strecke Alsfeld-Hanau überwältigt und die Beute, als der Zug durch eine Waldstrecke fuhr, beraubt und die Eisen